

Pressemitteilung, 5. März 2018

## **Kirchengemeinden können gute Integrationsorte sein**

Ludwigsburg – Gemeinden haben ein „großes Potenzial“, Migranten zu unterstützen und zur gemeinsamen Integration beizutragen. Das machte Pastorin Daria Kraft, Leiterin der vereinseigenen Fachstelle Integration und Flüchtlingsarbeit, bei der Mitgliederversammlung des Diakoniewerks der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden (EFG) in Baden-Württemberg e.V. am vergangenen Samstag (3. März) in Ludwigsburg deutlich. Integration bedeute, gemeinsam „mit Neugier“ unterwegs zu sein, ohne sich selbst zu verbiegen. Dies sei eine Aufgabe der ganzen Gesellschaft.

Diplom-Theologin und Diplom-Pädagogin Daria Kraft betonte, Migranten aus Kulturräumen stammten, in denen gute Beziehungen wichtig seien. Dass der verlorene Sohn im biblischen Gleichnis vorzeitig sein Erbe einfordere, zeige, dieser „respektiert seinen Vater nicht mehr. Hierzulande stehe vor allem das Recht im Vordergrund.

Zugleich gab Pastorin Kraft einige Tipps für die Gemeindepraxis. Neuankömmlinge müssten „positive interkulturelle Kontakte gewinnen“. Dazu gehöre etwa, Ihnen Verantwortung zu geben. So würden beispielsweise in der EFG Karlsruhe Iraner im Gottesdienst den Predigttext auf Farsi lesen oder die Kollekte einsammeln. Ebenso wichtig seien auch „gleichsprachige Gruppen“, die „Heimaterfahrung“ vermittelten. Zudem könnten Gemeinden im Umgang mit dem Islam „zu Religionsexperten werden“. Von diesem interreligiösen Dialog würden Christen selbst profitieren.

Die Mitgliederversammlung wählte jeweils einstimmig Kassierer Michael Herbst (51 Jahre) und Vorstandsvorsitzenden Holger Gohla (63) für weitere vier Jahre. Beide gehören seit 2006 dem Vorstand an. Erstmals ins Leitungsgremium gewählt wurde der Jurist Ulrich Paul (66) aus Karlsruhe.

„Gegenwärtig sein ist für uns in der Gemeindediakonie eine wichtige Grundlage unserer Arbeit“, sagte Gohla zu Beginn seines Jahresberichts und ergänzte: „Nur so können wir wahrnehmen, welche Aufgaben gerade ‚dran‘ sind.“ Dazu gehöre aktuell die Entwicklung eines inklusiven sozial-diakonischen Projekts, das die Bereiche Wohnen und Arbeiten integrieren möchte.

Erfreut zeigte sich Gohla, im Hauptberuf Redakteur, darüber, dass die Fachstelle Integration und Flüchtlingsarbeit dank maßgeblicher Förderung durch die Aktion Mensch, die Diakonie Württemberg und einige Gemeinden im Mai 2017 starten werden konnte. „Hier können wir einen echten Mehrwert leisten, den wir ohne Unterstützung auch von außen nicht geschafft hätten.“

Das Diakoniewerk besteht seit 1969 und feiert im Oktober 2019 sein 50-jähriges Bestehen. Es unterhält neben der Fachstelle für Integration und Flüchtlingsarbeit ein Seniorenwohnhaus in Welzheim und an fünf Orten in Baden-Württemberg „Beratung und Seelsorge (BuS)“, ein Angebot für Menschen in persönlichen Krisensituationen.

Holger Gohla